

## Aus den Verbänden

IFLA

### **Bibliotheken ohne Grenzen – auf dem Weg zu globaler Verständigung**

**Eröffnungsrede zum Weltkongress für Bibliothek und Information /  
IFLA 2008 Québec von Claudia Lux, IFLA Präsidentin**

Es ist für mich eine große Freude, mit Ihnen hier an der offiziellen Eröffnung des Weltkongresses Bibliothek und Information 2008 und der 74. IFLA-Generalkonferenz in Québec Stadt teilzunehmen. Ich danke Ihnen allen, dass Sie zu diesem großartigen Ereignis in die schöne Stadt Québec in Kanada gekommen sind.

Kanada, ein Land und eine Regierung, die mit starker Unterstützung dieses Kongresses die Bibliotheken auf ihre Tagesordnung setzen. Kanada, ein Land, in dem Bibliotheksarbeit auf hohem professionellem Niveau geleistet wird. Kanada, ein Land, dessen neue Bibliotheksbauten weltweites Vorbild sind. Kanada, ein Land mit Bibliotheken in abgelegenen ländlichen Gebieten, die durch Satellitentechnologie mit dem Wissen der Welt verbunden sind. Kanada, ein Land, dessen Bibliothekarinnen und Bibliothekare über Jahrzehnte eine wichtige Rolle im Internationalen Verband der Bibliothekarischen Vereine und Institutionen (IFLA) gespielt und wertvolle fachliche Hilfe geleistet haben – und es weiterhin tun.

Ein herausragendes Beispiel für eine bibliothekarische Initiative hier in Kanada ist die Gründung von Bibliomondialis, einer Stiftung, die zehn Kollegen und Kolleginnen aus Entwicklungsländern unterstützt, damit sie am Weltkongress Bibliothek und Information 2008 teilnehmen können. Lassen Sie uns unserem Gastgeberland Dank sagen für seine Unterstützung unserer IFLA und des Kongresses hier in Québec Stadt.

Québec Stadt! Eine Stadt, die uns mit wundervollen, bezaubernden Bildern aus 400 Jahren Geschichte begrüßt. Eine Stadt, deren Name „schmaler Weg – kebek“ in der Sprache der Algonkin, der Ureinwohner dieser Region, bedeutet. Sprachen sind wie Züge, die uns tief in die verschiedenen Kulturen hineintragen. Wir Bibliothekare und Bibliothekarinnen wissen, wie wichtig Sprachen sind. Bibliothekare und Bibliothekarinnen sorgen für den Zugang zu Materialien in vielen Sprachen, auch wenn sie selbst diese Sprachen nicht sprechen.

Die neue Sprachenpolitik der IFLA unterstützt die Vielsprachigkeit mit ihren sieben offiziellen Sprachen und ihren drei Sprachzentren. Unsere Webseite bietet zu-

künftig Platz für die Übersetzungen unserer fachlichen Dokumente und Leitfäden in alle Sprachen unserer Mitglieder.

Sprachen – während wir hier in Québec sind, sollten wir nicht vergessen, dass es für viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare immer noch ein Privileg ist, in Welt-sprachen wie Englisch und Französisch lesen und kommunizieren zu können. Und was ist mit den Menschen, für die wir arbeiten? Vielen von ihnen fehlen sogar Kenntnisse der *lingua franca* ihres eigenen Landes. Wir müssen Wege finden, um das Wissen der Welt in den Sprachen, die sie verstehen und mit denen sie arbeiten können, verfügbar zu machen.

In Bibliotheken und im Netz gibt es eine große Menge an veröffentlichter Infor-mation, versteckt in vielen Sprachen. Wird sie in Zukunft gebraucht? Wird dieses Wissen durch die Bibliotheken in alle Welt verbreitet und genutzt werden? Was ist die Rolle der Bibliotheken dabei? Wie wird die Rolle in der Zukunft sein?

Wir entwickeln neue Aktivitäten um Katalogdaten derart anzureichern und so die Verbreitung und die Nutzung zu erleichtern. Wir verbessern den Zugang zu Infor-mationen vor Ort und im Netz, indem wir Inhaltsverzeichnisse und Abstracts gemeinschaftlich nutzen. Immer mehr Bibliotheken scannen ihre urheberrechts-freien, mehrsprachigen Sammlungen und stellen sie „open access“ ins Netz, damit sie von zahlreichen Anderen genutzt werden können! Was in der alten arabischen Sammlung einer europäischen Bibliotheken versteckt war, wird durch das Netz zugänglich. Genauso werden jahrhundertalte spanische Zeitungen in Asien digi-talisiert und verfügbar gemacht. Die Erhaltung und Verbreitung des Weltdoku-mentenerbes ist und bleibt eine der Kernaufgaben von Bibliotheken und Biblio-thekaren. Das ist ein bedeutender Beitrag, um den Zugang zum Wissen der Welt für alle zu öffnen.

Das Ziel der IFLA ist es, Schranken zu überwinden und Wissen zugänglich zu machen. Aber wir wissen auch, dass noch nicht alle Bibliotheken diesem An-spruch für sich und ihre Nutzer genügen. Die Bibliothekarinnen und Bibliothe-kare kämpfen dafür, die Kluft zwischen den Informations-Armen und den Infor-mations-Reichen zu überbrücken und unterstützen dies durch Vermittlung von Informationskompetenz und Konzepten für lebenslanges Lernen. Hunderte von Erfolgsgeschichten berichten davon, wie Menschen innovative Wege zum Lernen und Arbeiten gefunden haben und so mit Hilfe von Bibliotheken ein besseres Le-ben leben können. Das sind Ergebnisse *Ihrer Arbeit*, liebe Kolleginnen und Kol-legen, einer Arbeit, die Sie mit großem Enthusiasmus tun und die das Leben der Menschen positiv verändert.

„Bibliotheken ohne Grenzen – auf dem Weg zu globaler Verständigung“ ist das Motto des diesjährigen Weltkongresses Bibliothek und Information. Bibliotheken sind Tore zu globaler Verständigung und kulturelle Vielfalt ist ein Wert der inter-nationalen Bibliothekswelt. Die IFLA-Erklärung zur multikulturellen Bibliothek

animiert Bibliothekarinnen und Bibliothekare sich dafür einzusetzen. Sei es durch Geschichtenerzählen für Kinder oder durch eine hervorragende Auswahl an wissenschaftlichen Büchern, es sind Aktivitäten, bei denen Rasse, Nationalität oder Glauben keine Rolle spielen – Bibliotheken haben viele Möglichkeiten, Menschen zu einem friedlichen Zusammenleben zu verhelfen. In vielen Fällen sind Bibliotheken auf der Tagesordnung und spielen eine wichtige Rolle bei der Verständigung und Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen und sogar zwischen früheren Feinden.

Es gibt keine globale Verständigung ohne Respekt. In einer friedlichen Welt ist der Respekt für verschiedene Kulturen, verschiedene Lebensauffassungen oder Lebensstile der Schlüssel zur Verständigung. Auch wenn wir sie manchmal nicht verstehen, so können wir doch andere Kulturen respektieren. Respekt bedeutet auch die persönliche Integrität unserer Nutzer zu respektieren, ihre persönlichen Daten zu schützen und den Zugang zu ihren Daten zu Überwachungszwecken zu verwehren. Wir müssen wachsam sein und handeln, wenn es Versuche gibt, unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung uns oder unsere Bibliotheken zu überwachen und die Lesegewohnheiten unserer Nutzer zu kontrollieren. Wir Bibliothekare verteidigen das Recht auf freien Zugang zur Information und auf freie Meinungsäußerung. Der Schutz der persönlichen Daten unserer Nutzer ist ein sehr wichtiger Aspekt dieses freien und unzensierten Zugangs.

Nach diesem IFLA-Kongress werden einige von Ihnen weiterreisen, um sich die Naturschönheiten Kanadas und des Nordens anzusehen. Diese Schönheit und die natürliche Umwelt zu schützen, ist eine wichtige Aufgabe. Heutzutage können wir nicht mehr auf das Eis des Nordpols blicken, ohne daran zu denken, dass es immer weiter abschmilzt. Die globale Erwärmung ist überall auf der Welt ein Thema und Umweltprobleme werden zunehmend auch Teil des bibliothekarischen Lebens. Ob es der Hurrikan Katrina, der Tsunami in Asien oder das schreckliche Erdbeben in China ist – unter den Opfern waren immer auch Bibliotheken und Bibliothekare. Bibliotheken müssen auch auf der umweltpolitischen Tagesordnung stehen. Wir werden nicht in der Lage sein, die Auswirkungen der Veränderungen unserer Umwelt zu beeinflussen, aber wir können die Arbeit der Wissenschaftler unterstützen. Und es ist an den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die Einrichtung und Entwicklung universitärer Repositorien voranzutreiben, in denen Texte und Forschungsdaten gesichert und der wissenschaftlichen Community zugänglich sind, damit bessere Lösungen für die Probleme der Zukunft auf unserer Erde gefunden werden.

Bibliotheken sind der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit der Informationsgesellschaft, weil sie ein Netzwerk von Erfahrungen besitzen, wie man das Wissen der Welt organisiert, speichert und zugänglich macht. Bibliothekare arbeiten erfolgreich daran, Weg zu finden, dieses Wissen in eine digitale Form zu überführen und zu bewahren. Sie arbeiten mit vielen Partnern zusammen, um dieses Ziel zu errei-

chen. Es wird ein Zeitpunkt kommen, an dem das Problem der Zukunftsfähigkeit digitaler Information gelöst ist – aber noch ist es nicht soweit!

Zukunftsfähigkeit bedeutet auch, dass Bibliotheken mit den Menschen durch ihre örtlichen Gemeinschaften verbunden sind. Wenn die Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf die Menschen zugehen, bekommt die Zukunftsfähigkeit eine soziale Komponente, die zunehmend immer wichtiger wird. Bibliotheken ohne Grenzen ist nicht nur eine Zustandsbeschreibung dessen, was wir bis heute erreicht haben. Es ist ein Ruf nach Aktivität! Es ist ein Appell, Wände und Türen zu öffnen und viel stärker als bisher auf die Gesellschaft zuzugehen. Es ist der Appell, vermehrt all unsere Instrumente für eine Vernetzung, wie sie Web 2.0 bietet, einzusetzen und kreative Wege zu gehen, um mit unseren Nutzern und Freunden in Kontakt zu kommen und unsere Nicht-Nutzer darüber zu informieren, welche fantastischen Möglichkeiten Bibliotheken heute bieten.

Bibliotheken fungieren als Portale zu Wissen und Kultur, indem sie Zugang zu Information, Ideen und kreativen Werken in verschiedener Form gewähren. In Zeiten von High-Speed-Verbindungen müssen sich Bibliotheken entsprechend schnell anpassen und ihre Informationsverbindungen bereitstellen. Dazu gehören aber auch Angebote der Entschleunigung, Angebote zur Erholung, Entspannung und Reflexion. Deshalb brauchen neue Bibliotheksbauten neue Raumkonzepte: Raum zum Lernen und Denken in einer Atmosphäre, die die Kreativität fördert; Raum, um die Ideen anderer Menschen zu reflektieren sowie Bereiche, wo man entspannen und mit dem eigenen Ich kommunizieren kann; Bereiche, wo man sich von der Hektik des Lebens draußen zurückziehen und erholen kann. Bibliotheken müssen als neue öffentliche Räume gestaltet und umgestaltet werden, damit soziale Integration und lebenslanges Lernen ermöglicht wird.

Als Bibliothekare können wir die Welt nicht verändern. Wir können aber sichtbar sein, indem wir für alle merklich und vernehmlich die positiven Werte herausstellen, die Bibliotheken und Bibliothekare repräsentieren, und diese in unserer Arbeit umsetzen. Bibliotheken stärker ins öffentliche Bewußtsein zu rücken und sie auf die Tagesordnung derjenigen zu bringen, die über die Zukunft der Menschheit entscheiden, ist der Kern meines Mottos als IFLA-Präsidentin. Überall auf der Welt haben Bibliothekarinnen dieses Motto genutzt und damit die Lobby-Aktivitäten gestärkt. Die kommende Woche ist ein großartige Gelegenheit für mehr fachlichen Austausch und gegenseitige Inspiration für zukünftige Pläne. Unser Netzwerk innerhalb der IFLA und das Netzwerk der Bibliotheksverbände in den einzelnen Ländern ist die Garantie für die Weiterentwicklung der Dienstleistungen, die Bibliotheken erbringen, um das Leben der Menschen in aller Welt zu verbessern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen überaus erfolgreichen „Weltkongress für Bibliothek und Information“ hier in Québec Stadt.

*(Übersetzung aus dem Englischen: Susanne Riedel)*